

Die Feldwege werden immer schmaler!

Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, dem fallen in seiner Umwelt die schleichenden Veränderungen auf. Zumeist werden diese erst bei gravierenden Maßnahmen deutlich.

So wurde in der Vergangenheit mehrfach festgestellt, dass von Seiten der Landwirte über die Grundstücksgrenzen hinaus gepflügt wird. Bestes Beispiel hierfür ist die Biotopfläche in der Hochbeune. Im Bereich der Rodauniederung sind im Laufe der letzten Jahre öffentliche Wegeparzellen immer weiter beansprucht worden.

Die Liste unserer Feststellungen wurde nun dem Magistrat mitgeteilt. Wir erhoffen uns zunächst eine Überprüfung der Flurstücksgrenzen und die Zurückdrängung der unberechtigten Nutzung. Falls sich geeignete Flächen ergeben, wollen wir diese in das Projekt „Blühstreifen an Straßen- und Wegrändern“ einbeziehen.

Dieses hat die Stadt Obertshausen in den beiden letzten Jahren auf Vorschlag der Naturschutzverbände gestartet. Dadurch bleiben blühende Pflanzen länger erhalten; Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten werden gefördert – und somit ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Biodiversität im Stadtgebiet geleistet!

Die erwähnten Eingriffe stehen dazu in einem krassen Widerspruch. Gerade an öffentlichen Wegen in meist intensiv genutzter Feldflur ist es dringend nötig, unbehandelte Randstreifen zu erhalten.

Auf folgenden Parzellen wurden Überschreitungen der Flurstücksgrenzen, Beschädigungen von Bäumen und Umbruch von Grünland festgestellt (Fotos P. Erlemann, 29./30.10.2014):

- Biotopfläche zw. Naturschutzgebiet Gräbenwäldchesfeld und Bgm.-Mahr-Straße

Die Parzelle wurde wiederholt mit schweren Fahrzeugen befahren und die Vegetation im Randbereich massiv beeinträchtigt. Im Zuge des Umbruchs des angrenzenden Ackers wurde diesem offensichtlich eine Pflugbreite „zugeschlagen“.



- Weg an der Westseite des NSG Gräbenwäldchesfeld

Beim Blick von der Bauerbachbrücke in Richtung Süden wird deutlich, in welchem Maße der Weg in Anspruch genommen, d.h. inzwischen umgebrochen ist.



Es wurde teilweise bis auf kaum einen Meter an die Obstbäume heran gepflügt und die störenden Äste abgesägt. Teilweise sind die Bäume dermaßen verstümmelt, dass ihnen eine ganze Hälfte der Krone fehlt.



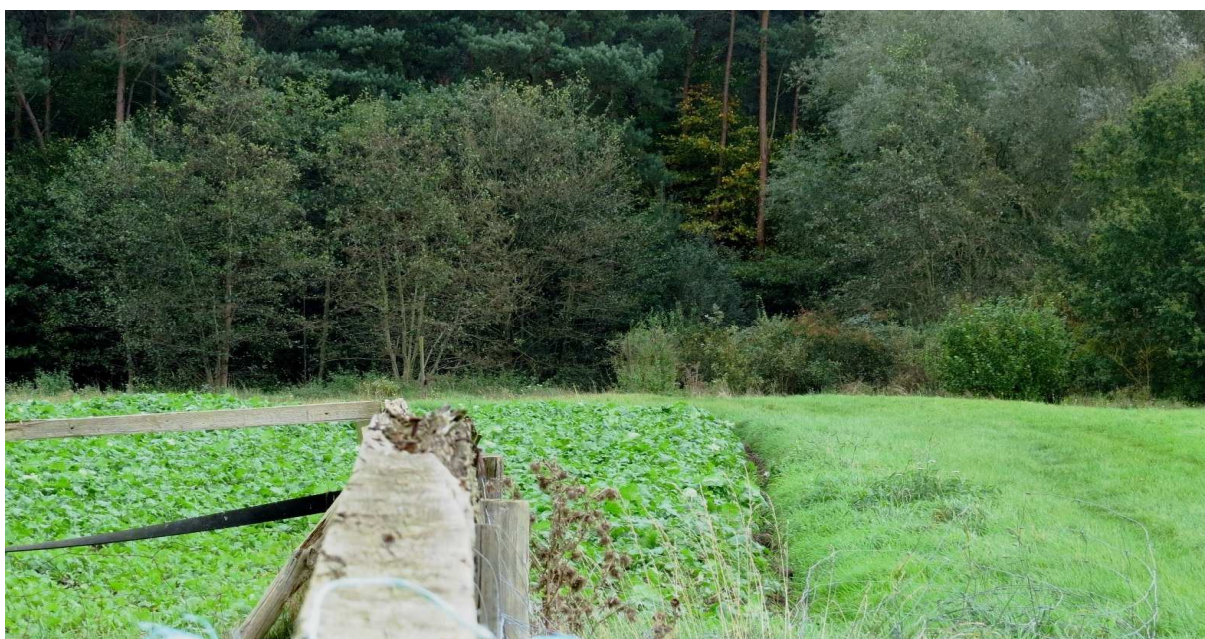
- Weg neben dem Bauerbach

Hier wurde ebenfalls bis an die Bäume gepflügt, störendes Astwerk entfernt, sodass auch an diesem Abschnitt etlichen Obstbäumen quasi eine Hälfte fehlt.



- Weg im Bereich Alter Hof zw. Gewerbegebiet Samerwiesen und Rodau

In Blickrichtung Osten wird erkennbar, wie weit der Acker inzwischen in das angrenzende Grünland „gewachsen“ ist. Der Weg ist zu einem großen Teil unter dem Pflug verschwunden, Spaziergänger laufen inzwischen nicht mehr auf der Wegeparzelle, sondern auf dem angrenzenden Flurstück.



Der Blick entlang des Zaunes macht deutlich, wie die Grenze der Wegeparzelle verläuft.



Der Grenzstein (vorn in der Bildmitte) zeigt auf, wie weit die Ackerparzelle nach rechts erweitert worden ist!

- Feldweg verlängerte Jakob-Wolf-Straße bis an die Rodau

Der Weg, hinten links in der Verlängerung des Bürgersteigs, ist nur noch etwa 2,5 Meter breit und kaum zu erkennen.



- Feldweg entlang der Rodau in Richtung Norden

Der Ackerrand ist maximal fünf Meter vom Ufer der Rodau entfernt. Düngemittel und Pestizide haben es nicht weit bis in den Bach!



- Asphaltweg verlängerte Schubertstraße bis zur Rodau

Nach Mitteilung eines Landwirts reicht die Grenze der Wegeparzelle bis an den Zaun auf dem von ihm genutzten Grundstück (Standort der Birke). Demnach wird die Wegeparzelle aktuell auf etwa drei Meter Breite und etwa 150 Metern Länge landwirtschaftlich genutzt.

